

Man muss daran glauben

Seit 1990 scheiterten mehrere politische Alleingänge, eine neue Weltordnung zu begründen: der Optimismus, rational basiertes Verhandeln könne die Welt neu ordnen; der freie Wettbewerb der Interessen; die utilitaristische Kompensation von Idealen; die Überhöhung von historisierendem Pathos.

Was passiert, wenn Giganten wanken?

In der Ausstellung „Meister – Schüler – Meisterschüler“ in St. Gilgen stößt man auf eine Parallele zu den Anfängen der 2. Republik im Bestreben, aus Trümmern eine neue Zukunft aufzubauen. In der Kunst suchten die einen an die Zeit davor anzuknüpfen, die Jugend wollte einen Neubeginn. Dazwischen die Professoren der Akademie: Hier der unorganisiert anmutende Josef Dobrovsky, der den Freiheitsgedanken mit der Kraft der Farbe verband. Da der systematische Sergius Pauser, der über Qualität und Perfektion Grenzen zerriss, indem er Malerei mit Musik kombinierte und forderte, „noch nie Dagewesenes zu denken und zu tun“. Beide, wenn sie in Inspiration die Brücke zwischen Individualität und Kunst als sozialem Ereignis schlugen.

Heute blüht der Vorwurf, Jugendliche würden sich nicht für ihre Umwelt interessieren? Das Gegenteil ist der Fall! In einer dynamisch sich wandelnden Welt ist das Engagement junger Menschen essenziell. Jugendliche haben neue Ideen und eine andere Sicht auf die Welt und das Leben. Wenn sie nur träumen, wird die Umsetzung schwerfallen. Umweltschutz, Klima, Bildung, soziale Gerechtigkeit, ... immer mehr sind bereit, Verantwortung zu übernehmen, um ihrer Gemeinschaft etwas zurückzugeben, eine nachhaltige und gerechte Zukunft zu schaffen, die Welt zu einem besseren Ort zu machen.

Jugendengagement trägt zur Gestaltung einer aktiven und inklusiven Gesellschaft bei. Indem Jugendliche an sozialen Initiativen, gemeinnützigen Projekten, politischen Aktivitäten teilnehmen, lernen sie, sich in andere hineinzuversetzen, mitzufühlen und sich für deren Bedürfnisse einzusetzen. Sie entwickeln grundlegende Kompetenzen wie Teamarbeit, Kommunikation, Problemlösung, Führungsqualitäten und interkulturelle Sensibilität.

Die Jugendlichen verstehen, dass Dialog der Schlüssel zur Problemlösung ist. Der globale Austausch via Social Media kann immer mehr Menschen über unsere Welt informieren und zueinander führen. Jugendliche nutzen diese Plattformen, um die Aufmerksamkeit auf wichtige Themen zu lenken und eine breitere Öffentlichkeit zu erreichen.

In einer Lebensphase, in der sich vieles ändert und viele nicht genau wissen, wo sie hingehören, gehört Mut dazu, Stellung zu beziehen. Man kann „Fridays for Future“ und „Die letzte Generation“ gut finden oder nicht; was zählt, ist, dass sich die Jugend einbringt, einsteht für ihre Überzeugung – und eine bessere Zukunft. Wenn junge Menschen ihre Stimme für Gerechtigkeit, Umweltschutz oder politisches Gestalten erheben, stärken sie die Demokratie. Sie bringen Talente, Wissen, Ideen, Energie in Diskussionen und Entscheidungsprozesse ein und generieren geistig-kulturelle wie soziale Veränderungen.

Junge Menschen bringen frischen Wind, neue Ideen und Leidenschaft mit. Ihr Engagement ist ein Grund zur Zuversicht.



„Man muss daran glauben, dass man etwas erreichen kann, und die Veränderung auch wollen.“
(Antonia Starzinger)

BG Vöcklabruck, 7B-Klasse
Dr. Karl Pangerl

Vöcklabruck, am 26. 06. 2023

Bildnachweis: Gertrude Schwarz-Helberger, Die Gitarrenspielerin um 1967. Acryl auf Holzplatte, Familie Nieswohl. Mit freundlicher Erlaubnis von Johanna Eisl, Dr. Günther Friedrich (Museumsverein Zinkenbacher Malerkolonie)